

zweite zwischen Kus-Tag und Kuen-Lün mit der Wüste Kobi. Auf beiden Stockwerken liegt im D. die Mongolei und im W. des zweiten die kleine Bucharei. Das dritte und höchste, zwischen Kuen-Lün und Himalaya, Tibet. Im Nordwesten von Hochasien liegt das Tiefland Sibirien, im D. und S. die Mandchurei und China, im S. die beiden Indischen Halbinseln.

Für die Bodenform von West-Asien merke folgende Hauptpunkte: Von dem Himalaya und Belur-Tag läuft nach W. zu, wie eine lange Gebirgsbrücke, der Hindu-Kusch, an 20,000' hoch, welche das große östliche Hochland mit dem kleineren westlichen in Verbindung setzt. Auf seiner Nordseite hat er das Tiefland Turan, auf der Südseite das Tafelland Iran, zu dem man von allen Seiten her in schwierigen Gebirgspässen auf Terrassen heranstiegt. Im SW. fällt es in das Tiefthal des Euphrat und Tigris ab. Nordwestlich bilden Verlängerungen des Hindu-Kusch, der unter dem Namen Paropamisus bis zur Süd-Ost-Ecke des kaspischen Meeres fortzieht, das Hochland von Armenien. Mit ihm steht die Kette des Taurus in Verbindung, welche mit ihren Verschlingungen das Hochland von Kleinasien bildet. Die arabische Halbinsel bildet mit Syrien und Palästina ein besonderes Hochplateau.

Der größte Theil Asiens liegt in der gemäßigten Zone, nur ein Theil des sibirischen Tieflandes in der kalten, ein Theil der südlichen Halbinselglieder und der Inseln in der heißen, selbst über den Aequator hinaus. Das wirkliche Klima ist aber in A. von dem mathematischen sehr verschieden; die hohe Lage der Tafelländer, die große Landmasse, welche den mildernden Einfluß der See (§. 14.) für viele Gegenden unmöglich macht, bewirken, daß es in Nord- und Mittelasien viel kälter ist, als unter entsprechender Breite in anderen Erdtheilen. Sonst müssen aber die klimatischen Verhältnisse dieser Striche andere gewesen sein; dies beweisen die Ueberreste vorsündfluthlicher Thiere, wie des Riesen-Elefanten oder Mammuth, welche man öfters im sibirischen Eise eingeschlossen findet. Asien ist die Heimath mancher Gewächse, die hernach weit über den Erdboden verbreitet sind, wie der bekannten Getreidearten, auch das Vaterland der meisten Hausthiere. Nicht bloß die Bibel, sondern auch viele Völ-